

Liebi, Gäld und Geissedräck

Lustspiel in drei Akten von Lukas Bühler

Personen (ca. Einsätze)	4-5 H / 5-6 D	ca. 90 Min.
Margrith (50)	Bäuerin. Bodenständig.	
Annerös (146)	Magd. Resolut.	
Berti (160)	Magd. Dämmlich. Verliebt in Ruedi.	
Köbu (136)	Knecht. Faul. Freches Geissbocklachen.	
Jeffrey (139)	Heiratsschwindler. Schleimiger Typ. Schönling, bezirzt gern die Frauen. Ein richtiger Gigolo.	
Madelaine (60)	seine Partnerin und Komplizin. Aufgetakelt und zickig. Trinkt zu viel Alkohol.	
Godi (51)	Knechtanwärter. Schusselig und dümmlich.	
Ruedi (46)	Bergführer. Ruhiges Gemüt. Hassliebe zu Berti.	
Freddy* (36)	Nachbar. Computerfreund.	
Jenny (56)	Website-Betreiberin. Frech und frisch.	

*kann von H oder D gespielt werden

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Zwischen Bauernhaus und Geissenstall

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Auf dem Buchenhof. Links befindet sich das Bauerhaus. Davor Tisch mit Bank/Stühlen. Rechts sieht man die Stallungen für die Ziegen. Wenn sich die Stalltüre öffnet, erklingen Gebimmel und Gemecker. Der Stall hat noch einen zweiten Eingang für den Heuschober. Gegebenenfalls kann auch mit einem Abgang hinter den Stall gearbeitet werden. Falls möglich irgendwo noch ein weiteres Bänkchen. In der Mitte steht ein Brunnen.

Der Hintergrund lässt erahnen, dass der Buchenhof am Fusse eines Berges steht. Eventuell können Wanderwegweiser den Eindruck verstärken. Weitere Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Links geht es zum Dorf, nach rechts Richtung Berge.

Der Hof macht einen sauberen Eindruck. Weder heruntergekommen, noch reich.

Inhaltsangabe:

Auf dem Buchenhof herrscht Mangel an Geld und Liebe, nur Geissmist hat es ohne Ende. Die Geissenbäuerin Margrith wünscht sich so sehr einen netten Bauern, wie auch einen neuen Traktor. Die beiden Mägde Annerös und Berti wollen die Bäuerin unterstützen und werden dann im Internet fündig. Sie lassen diesen Herrn auch kommen, damit es mit der grossen Liebe klappen soll. Leider kommt anstelle der ehrlichen Liebe ein Heiratsschwindler: Jeffrey, ein schleimiges Schlitzohr. Es ist sofort klar, dass diesem fiesem Typen das Handwerk gelegt werden muss. Auf dem Buchenhof gibt es noch den faulen Knecht Köbu, und der hat nur ein Ziel: noch fauler werden! So sucht er nach Hilfe per Inserat, und dies nicht direkt nur um den Geissendreck auszumisten.

Dass so einige Verwechslungen vorprogrammiert sind, ist wohl jedem verständlich und das grosse und lustige Durcheinander kann beginnen.

Bekommt Margrith das Geld für einen neuen Traktor? Kehrt am Ende doch noch die Liebe auf dem Buchenhof ein? – Und wer räumt letztlich den ganzen Geissmist weg?

Es wird heiter und ein bisschen feucht fröhlich. Prost – und gute Unterhaltung!

1. Akt

1. Szene:

Berti, Annerös, Margrith

Berti: *(trällert ein Lied, komplett falsch)*

Annerös: *(kommt aus dem Geissenstall mit Milchkesseli)* Also wenn du singsch, tönt das wie öise Geissbock mit Halsweh.

Berti: Blödi Geiss.

Annerös: Jo, de Geisse isch bim mälche grad d Milch im Uuter stecke bliebe bi dim Gejaule. D Brigitte und Claudia händ grad aafoh meckere und umezable.

Berti: He!! Ich bin ämel die bescht Sängeri i öisem Dorf-Chörli.

Annerös: Wieso? Bestoht das Chörli nur us dir?

Berti: Sehr luschtig. Ich bin sogar die schnellscht Sängeri... ich bin immer vor diesne fertig. Ich han ebe s beschte Rhisantismus-Gfüehl.

Annerös: So so? Din Gsang isch aber es bitzeli sehr „ad libitum“.

Berti: Heee!! *(mehr zu sich)* Seit die, ich seig dumm. *(beginnt wieder zu singen)*

Annerös: Hör uuf! Mini Ohre blüetet scho!

Margrith: *(aus dem Haus)* Was isch los?! *(legt Zeitung und Handy auf den Tisch)*

Annerös: Nüüt nüüt, Meischeri, s Berti isch am Singe.

Margrith: Jä so. Jetzt han ich gmeint, de Konstantin hett es Wehwehli.

Annerös: Öise Geissbock?! Nä-nei, dem gohts guet.

Berti: *(zu Margrith)* Aber Meischeri, du gsehsch defür chli komisch dri. Mach es anders Gsicht.

Margrith: Ich ha nur das! ...Aber jo, öppis Truurigs isch passiert. De Ziger-Toni isch gstorbe.

Berti: Oh je, de wo amigs zu dir z Chilt cho isch?

Margrith: Jo, genau de.

Annerös: Um de isch ämel ned schad. De hett jo linggs es chürzers Bei gha.

Berti: Stimmt ned. Rächts es längers.

Margrith: Ich has grad vorig i de Ziitig gläse.

Berti: Wägem Bei?

Margrith: Nei, i de Todesaazeig.

Annerös: Was hett er denn gha?

Margrith: En absärbelnde Buurebetriib mit Chüeh.

Annerös: Äh ich meine, was hett ihm denn gfehlt?

Margrith: D Milchchüeh.

Berti: ...und jetzt isch de gstorbe?!

Margrith: Jo. Er hett gläbt, bis er tod gsi isch.

Annerös: Und jetzt isch fertig mit em z Chilt cho.

Margrith: Jo, und jetzt gib ich d Hoffnig uuf, dass ich jemols en Buur finde! Debi hett ich mich eso gfreut uf echli Romantik... es schöns Kompliment ghöre... zäme bi Cherzeliecht es Znachtässe gnüüsse...

Berti: Aber Meischeri, du hesch jo öis zwöi Mägd, mich und s Annerös. Und no en Chnacht.

Annerös: Ah bah, das isch doch kein Chnacht. Das isch doch en Schloftablette.

Margrith: Jo, ihr händ rächt. Aber trotzdem, echli öppis im Härz fehlt scho.

Berti: Jä säg, hesch Härzbeschwerde?! Öppe en Herz-im-Park? (*sie meint natürlich Herzinfarkt*)

Annerös: Du dänksch doch nur mit dem wo du druf sitzisch!

Berti: Hä?! Mit em Stuehl?!

Margrith: Äch... ich wünschti mir halt scho en Maa, won ich chönnt zäme sii vom Morge früh bis am Obig spoot.

Annerös: Das isch aber wahnsinnig lang.

Berti: Ich wüschte mir au en Maa. Aber ned de ganz Tag – nur für d Nacht.

Annerös: Wieso?

Berti: Ich ha ghört, i de Nacht seiged d Manne viel spannender. Drum wett ich ebe nur en Sterne-Maa.

Margrith: En Sterne-Maa?!

Berti: Jo, chunnt am Obig und am Morge verschwindt er. Ussert natürlich min Ruedi, de wär guet für mich. Vo dem träum ich scho lang.

Margrith: De Ziger-Toni wär ebe scho perfekt gsi für mich. Er hett so en guete Hürlimaa (= *Traktormarke*) gha. En Hürlimaa XL Pro!

Annerös: Du und dini Traktore... für das schloht dis Herz.

Margrith: Ich ha weder en Maa, no Gäld zum so en neue Traktor z chaufe...

Annerös: Aber de alt tuets doch no?

Berti: Maa?

Annerös: Nei, de Traktor mein ich. En Maa hett sie jo no keine.

Margrith: De isch jetzt afig so mängisch gflickt worde.

Berti: De Maa?

Margrith: De Traktor mein ich!

Annerös: Losisch du eigentlich au zue?! En Maa hett sie jo keine!!

Margrith: D Zapfwälle isch scho ganz verboge.

Berti: Vom Maa?

Annerös: Berti, überloh s Dänke de Ross.

Berti: Wieso?

Annerös: Die händ die grössere Chöpf.

Margrith: Wäge dere chrumme Zapfwälle chasch mit dem Chlapf nümme graduus fahre... und Roscht hett er au dra.

Berti: De Traktor?

Annerös: Nei, de Maa!!!! (*bemerkt ihren Fauxpas*) Äch... die Bertle macht mich no ganz durenand!!

Margrith: Es hett sich alles verändert hützutags... fröhner isch eifach alles irgendwie liechter gsi...

Annerös: Jo. *(streicht sich über den Bauch)* Ich zum Biispiel! – Aber ich gsehne, du hesch zwöi Problem: En Maa fehlt und au s Gäld für en neue Traktor. Es fehlt a Liebi und Gäld.

Berti: Nume Geissedräck händ mir gnueg. Irgenwie cha mer doch do sicher öppis mache.

(das Handy von Margrith klingelt)

Margrith: Am Lüüte aa chunnts cho telefoniere... *(geht zu ihrem Handy)*

Berti: Was isch das?

Annerös: Dänk es Telefon.

Margrith: *(ins Telefon)* Margrith Mosimaa... sali Onkel Sepp.

Berti: Und wieso hetts det keis Kabel dra?

Annerös: Hützutags isch das eso, ich ha dänk au eso eis. Ich bin halt au modern!

Margrith: Jä so... jo wenn das eso isch... ich hett eigentlich erscht spööter welle cho... guet... was?... Also mit 90-i sött mer eigentlich wüsse, dass es Bett zum schlofe do isch... und das grad am Geburtstag. Denn mach ich mich uf de Weg... ich nime en Zug fröhner. Tschau Sepp. *(hängt auf)*

Annerös: Oh je, was isch passiert?

Margrith: S Tante Finy hett en Unfall gha.

Annerös: Grad a ihrem Geburtstag?!

Margrith: Jo. Ich wär sie sowieso go bsueche, jetzt gang ich halt chli fröhner. Sie brucht jetzt sicher echli Betreuuig die nöchschte paar Täg. De Onkel Sepp isch nümme eso rüschtig.

Berti: Du bisch en gueti.

Annerös: Mir lueged scho, dass do uf em Buechehof alles lauft.

Margrith: Ich danke öich! Denn wott ich grad es paar Sache go zwäg mache. *(ab ins Haus)*

Annerös: Denn übernimm ich do s Regiment.

Berti: Ui ui ui...

Annerös: Und wo isch diese?

Berti: Du meinsch de Köbu?

Annerös: Jo.

Berti: De schloft dänk wieder im Heu... also im „Büro“, wien er immer seit. Drum hett er immer so fiini Händ, will er z wenig schaffet. De hett richtigi Büro-Händ.

Annerös: Dem will ich grad! *(geht ab in Heuschober)*

Berti: ...oder er liit im Stroh näb de Brigitte oder de Claudia... jo, wenn ned de Konstantin dezwüsche liit. Ich gang emol go luege... *(ab in Geissenstall)*

2. Szene:

Köbu, Ruedi, Annerös, Margrith, Berti

(irgendwo reckt sich etwas, Köbu kommt aus seinem geheimen Schlafversteck. Es könnte hinter dem Brunnen sein oder noch ungewöhnlicher, z.B. in einem alten Weinfass)

Köbu: Hei, isch das schön gsi. So es Schlöfli am heiterhelle Tag isch ebe scho am schönschte... und vo diesne gsehst no kei Spur... sie sind mich dänk wieder am sueche. *(gähnt)* Ui, ich ha ganz e trochne Hals. *(geht zu einem weiteren Versteck – z.B. Vogelhäuschen oder Blumenstock – entnimmt dort ein Schnapswänteli, aus dem er trinkt. Er lacht sein typisches, freches Geissbocklachen)*

Ruedi: *(taucht von links auf, hat Seile dabei)* Jetzt säg au Köbu, am Morge früh scho schnapse!?

Köbu: Das isch doch im Schnaps gliich, wenn dass er trunke wird! *(freches Geissbocklachen)* ...Höi Ruedi.

Ruedi: Du hesch eigentlich rächt. Denn will ich au grad. *(sucht seinen Schnaps, den er auch speziell versteckt hat, z.B. in einem manipulierten Fernrohr)*

Köbu: Gohsch nochli doruuf?

Ruedi: Jo, Richtig Gemsstock.

Köbu: Proscht Ruedi!

Ruedi: Proscht Köbu!

Köbu: *(nach dem Trinken)* Ich säges jo, eifach de bescht. Es reins Gedicht!

Ruedi: Ou, aber denn bitte no en Strophe meh! *(trinkt)*

Köbu: Exakt... ich ha gern langi Gedicht!! *(trinkt wieder)*

Ruedi: Eso dichte chönnt ich de ganz Tag.

Köbu: Ganz genau, je meh ich trinke, desto dichter wird ich.
(Geissbocklachen)

Ruedi: I mim nächscte Läbe wird ich Dichter, und ned Bergfuehrer.

Annerös: *(aus dem Heuschober)* Also det isch er ned gs... aha! Do sitzt er jo de Herr Chnächt und suuft Chrüüter!

Köbu: Stimmt gar ned.

Annerös: Ich gsehs doch sälber!

Köbu: Isch ned Chrüüter, isch Cognac!

Ruedi: Ihm isch ebe chli chalt gsi, und denn isch eso es Conjäggli s wärmschte Jäggli.

Annerös: So, de Ruedu isch au wieder emol do! Und au scho am trinke. Ich cha das ned verstoh!!

Ruedi: Bi Sache wo ned verstohsch, muesch dich jo au gar ned iimische.

Annerös: Jedi vo öisne Geisse weiss, wenn sie gnueg gsoffe hett. Nume ihr ned!

Ruedi: Also bim Wasser wüsse mir das au, gäll Köbu!

Köbu: Exakt! *(beide trinken wieder)*

Margrith: *(aus dem Fenster/off)* Annerös, Annerös! Chumm mir schnell cho hälfe bi de Koffere!

Annerös: Jo, ich chume grad!... Und du Köbu, gohsh no de Geisse go mischte...

Ruedi: Momol, die hett es Regiment!

Annerös: Ich ha jetzt gsproche!

Ruedi: Also du bisch doch kei Magd, du bisch scho ehner en Feldweibel!

Annerös: Tschalpi!! (*ab ins Haus*)

Ruedi: Det goht sie, das Dampfross! Momol, es guets Muul hett sie jo, d Annerös. Ihr bruched uf em Buechehof kein Hund, d Annerös isch giftig gnueg.

Köbu: Jo, sie verdirbt eim mängisch scho chli d Luune... und vor allem de Büro-Schlof.

Ruedi: Und immerhin isch sie mir lieber als das Berti, die hanget doch bständig a mir ume. Hoffentlich taucht sie ned no uuf.

Köbu: Kei Ahnig wo die steckt, ich ha bis jetzt gschlofe.

Berti: (*aus dem Stall tretend*) Bi de Brigitte isch er au ned gs... aha, det isch er jo... (*verliebt*) ...mit em Ruedi...

Köbu: Wenn mer vom Tüüfel redt...

Berti: Was gsehnd mini himmelblaue (*oder rehbruune*) Äugli det?!

Köbu: Du hesch im Fall bruuni (*oder blau*) Auge...

Berti: De Ruedi isch bi mir uf Bsuech!

Ruedi: Ich bin ned wäge dir do, ich gange Richtig Gemsstock. Det gseht mer schön uf s Schreckhorn. (*beäugt Berti*) Aber wien ich gseh, gseht mer das scho vo do.

Berti: Ach Ruedi... debii bin ich doch letscht Woche extra in en Schönheitssalon.

Ruedi: Bisch ned dra cho?

Berti: Ach Ruedi.

Ruedi: Aber du muesch ned in en Schönheitssalon.

Berti: Ned?

Köbu: Nei, für dich isch d Katastrophehilf zueständig.

Berti: Ach Köbu, das seit grad de richtig. Du gsehsch uus, als hetti de Dokter bi dinere Geburt ned gwüsst, uf wellere Siite er de Klapps söll gäh.

Köbu: Ich bin vo Geburt aa en Naturschönheit. Weisch wie du am schönschte usgsehsch?

Berti: Wie?

Ruedi: Vo hinde.

Köbu: Ha ha ha... jo... oder uf ere alte Foti.

Berti: Frähdachs. Ich luege mich ämel gern aa. Hüt am Morge bin ich extra en Stund vor em Spiegel gstande.

Ruedi: Das isch aber sehr eitel.

Köbu: Ha ha, nei, das isch muetig!

Berti: Frähdachs!

Köbu: Wenn du am Morge in Spiegel luegsch, weisch grad genau, dass de Tag nur no cha besser werde!

Berti: Oh Ruedi, ich wett aber so gern din Schatz sii!

Ruedi: Du bisch würklich wie en Schatz!

Berti: (*verliebt*) Würklich...?!!

Ruedi: Jo... mer sött dich ganz tüüf vergrabe.

Köbu: (*Geissbocklachen*) De isch guet gsi. (*stopft sich eine Pfeife*)

Ruedi: So, ich sött wiiter...

Berti: Chunnsch denn spöter wieder, gäll...

Ruedi: Emol luege. (*schüttelt dabei aber den Kopf „Nein, sicher nicht!“*) Adiö. (*ab nacht rechts*)

Berti: Tschau... aah... er isch sooo... (*lacht verschmitzt*) ...sexy! Villecht chumm ich gliich no es Küssli über... (*huscht ihm nach, ab*)

3. Szene:

Margrith, Annerös, Köbu

(*Margrith und Annerös kommen aus dem Haus. Margrith hat Koffer dabei*)

(*Annerös ergreift den Besen und wischt*)

Margrith: Mol, jetzt han ich a alles dänkt.

Köbu: Wottschi d Ferie?

Margrith: Zum Tante Finy, und ich bliibe grad es paar Täg. So lang ich weg bin, luegt d Annerös zum Rächte.

Köbu: Ou ou ou...

Margrith: Oh – s Gschänkli hett ich no fascht vergässe! *(geht wieder ins Haus)*

Annerös: Gsehsch Köbu, jetzt muesch nach minere Pfiife tanze.

Köbu: Ich tanze lieber mit dere do. *(zeigt seine Pfiife)*

Annerös: Pfiife und Pfiife... das passt zäme.

Köbu: *(pafft weiter seine Pfiife)* Hör au uuf mit stüübe! Mer chunnt jo fascht kei Luft meh über.

Annerös: Seit grad de rächt, de wo amene Holzschlegel umesugget. Gsund isch das denn ned.

Köbu: Wenn inneabe teeret isch, flüüssts schneller! *(nimmt noch ein Schlückchen)*

Margrith: *(aus dem Haus)* Jetzt han ich wüirklich alles. Jetzt han ich a alles dänkt. Jetzt muess ich aber pressiere, dass ich de Zug no verwütsche. Wenn ich jetzt de neu Hüürlimaa hett, denn chönnt ich jetzt mit dem an Bahnhof. *(packt das Geschenk in eine Tasche)*

Annerös: Und wenn es Mannevolch hettsch, müesstisch ned emol sälber fahre.

Köbu: Hee! Ich bin es Mannevolch!

Annerös: Du bisch höchstchens en Wäschlumpe.

4. Szene:

Margrith, Köbu, Annerös, Freddy

(Freddy tritt von links auf. Hat Computermaterial dabei)

Margrith: Denn bin ich jetzt parat mit allem. *(will ab, dann sieht sie Freddy)*

Freddy: Sali Margrith.

Margrith: Ohä, de Freddy! *(allgemeine Begrüssung)*

Freddy: Bisch uf em Sprung? Mir händ doch jetzt en Termin?!

Margrith: Das han ich total vergässe und mir isch öppis dezwüsche cho. Ich sött grad uf de Zug.

Freddy: Jetzt han ich dir extra s ganze Computermaterial debii.

Margrith: Aha, die Sache für d Internet-Verbindig und de neu Computer. Das chönntsich jo theoretisch au ohni mich parat mache?

Freddy: Jo, das chan ich scho, keis Problem! *(beginnt Material auszupacken und legt es auf den Tisch)*

Margrith: D Annerös chasch froge, wenn öppis bruchsch.

Freddy: Das mach ich, isch jo en churzi Sach.

Margrith: Danke dir! Adie mitenand! *(allgemeine Verabschiedung, dann links ab)*

Annerös: Ich gange efängs go luege, was es Zmittag git. *(geht langsam ins Haus)*

Köbu: *(nachrufend)* Eifach kei Läberli, ich ha scho gnueg z chätsche mit dir. *(geht interessiert zu Freddy und beäugt die Sachen)* Do hetts aber viel Kabel, gseht kompliziert uus.

Freddy: Isch es ned. Das bruchts alles für s WLAN. *(steckt ein paar Dinge zusammen)*

Köbu: Weh... was!?

Freddy: WLAN... es kabelfreis System.

Köbu: Was? Kabelfrei? Debii brucht das soviel Kabel?! Also mini Pfeife isch demfall au WLAN.

Freddy: Brucht nur es paar für d Verbindig zum Router. *(sprich „Ruuter“)*

Köbu: Ich kenne nume min Ruugger. *(zeigt auf Pfeife)* Und für was das alles?

Freddy: Für s Internet.

Köbu: Ich bin doch scho „ehner nett“.

Freddy: Das isch no de neu Laptop für d Margrith. Nochher cha sie is Internet.

Köbu: Aha... und was nützt das?

Freddy: Zum Email schriibe zum Biispiel, oder Informatione hole über diversi Sache, oder sogar Sache bstelle.

Köbu: So so, Sache bstelle...

Freddy: Ich gange no schnell ine, das Züüg go iistecke. Nochher chan ich mich go iilogge. (*geht ins Haus, um den Router einzustecken*)

Köbu: Jo jo, gang du ine go inelogge. Ich logge jetzt au no öppis ine. (*trinkt Schnaps. Zu sich*) Köbu, mit dir trink ich eifach am liebschte! (*Geissbocklachen*)

5. Szene:

Berti, Köbu, Freddy

(*Berti kommt verliebt um die Ecke*)

Köbu: Und, hesch dis Schmützli übercho?

Berti: Nei, viel besser! De Ruedi hett mir no viel en grössere Liebesschwur gliefert...

Köbu: So?

Berti: Jo! Er würd sogar für mich sterbe! Er hett gseit, bevor er mich nähm, würd er sich go erhänke.

Köbu: Do chan ich de Ruedi absolut verstoh...

Berti: Debi wett ich ihn doch echli bezirze mit mine wiibliche Reiz...

Köbu: ...jo, nur isch das bi dir en Reizüberfluetig.

Berti: (*sieht das Elektrozeug*) Was isch denn das? Bruchts das für de neu Veehdroht?

Köbu: Nei, das brucht d Margrith... für is Internat.

Berti: Aha. D Margrith reist übrigens hüt scho früehner ab, sie isch sicher scho weg.

Freddy: (*aus dem Haus*) So, de Router wär iigsteckt.

Berti: Eh, sali Freddy.

Freddy: Höi Berti.

Berti: Was machsch denn du do?

Freddy: Für d Margrith es paar Installatione.

Berti: Im Stall äne?

Freddy: Nei, im Huus.

Berti: Aber wens doch im-Stall-azione sind?!

Freddy: Jetzt han ich alles iigrichtet für de Computer.

Berti: Was für nes Uuter? Vo de Geisse?

Freddy: Nei, für de Laptop. *(setzt sich hin und programmiert. Berti und Köbu schauen interessiert zu)*

Berti: Laptop? Ich kenne nume *(auf Köbu zeigend)* top Lappi.

Köbu: Wieso stoht uf dere Tasche „alt“?

Berti: Die muesch dänk du drucke, wenn du a das Ding wottscht... ha ha ha...

Köbu: Denn muess es aber irgend wo no d Tasche „sehr alt“ ghä, dass du dra chascht.

Berti: Und was isch mit dere Tasche det? „Enter“?

Freddy: Das isch dänk englisch und heisst soviel wie „herein“. *(räumt bereits einen Teil seiner Materialien zusammen)*

Berti: Aha, denn cha mer det druf drucke und denn goht d Türe uuf? *(tippt einfach darauf, Freddy will sie abhalten)*

(die Türe öffnet sich just in diesem Moment, Annerös tritt aus dem Haus)

Berti: *(erstaunt, verblüfft)* Tatsächlich!

6. Szene:

Köbu, Annerös, Freddy

Annerös: *(tritt auf, hat einen Drahtkorb dabei)* Köbu, gang hol no Händöpfel usem Chäller.

Köbu: Ou, ou...

Annerös: Ich ha dir s jetzt gseit!! Marsch!!

Köbu: *(nimmt widerwillig den Korb)* Ou ou ou... mir bruched eifach no en Chnächt meh... *(ab hinters Haus)*

Annerös: *(zu Freddy)* Klappt alles?

Freddy: Jo, grad fertig. Es sött alles scho funktioniere...

Annerös: Sehr guet.

Freddy: D Rächmig schick ich spöter. *(schaut auf die Uhr)* Soseli, ich muess wiiters... *(geht links ab, er lässt noch ein Kabel zurück)*

(allgemeine Verabschiedung)

Annerös: Du Berti, jetzt wo mir do so en Computer händ, han ich mir öppis überleit. Ich ha ghört, dass es do so Siite git im Internet, wo mer so Manne cha kennelehre.

Berti: Jä, kennsch denn du e keine?

Annerös: Doch ned eso. Für d Margrith, sie wünscht sich doch öpper. Vilecht chönnte mir de Computer grad echli teschte, solange d Margrith ned do isch. Denn chönd mir grad in ihrem Name schriibe.

Berti: Aber chunnsch du denn drus bi dem elektronizifizierte Züüg?

Annerös: Aber klar doch, ich bin e moderni Magd! *(setzt sich an den Computer)* Und so schwer isch das au wieder ned.

Berti: Das dänk ich au... öppe zwöi Kilo, maximal.

Annerös: *(kommentiert nun so halb, was sie tut)* Zerscht emol do uf s Internet klicke. Und denn uf Google. Denn gib ich emol ii „Dating für seriöse Männer“... voilà, scho öppis gfunde: „herz sucht herz.ch“. Das tönt ämel scho mol guet.

Berti: Ahh, zerscht no sueche? Besser wär „herz hat herz gefunden“.

Annerös: Do muess mer zerscht es Profil erstelle...

Berti: Was, zerscht es Profil erstelle?! *(zeigt sich von der Seite)* Also ich ha eis: echli unförmig, defür währschafft!

Annerös: En Name sötte mir no ha für d Margrith.

Berti: Aber sie hett doch scho eine?!

Annerös: Dänk, dass mer de richtig Name nonig muess säge. En Profilname.

Berti: Aha!... Ich chume ned drus.

Annerös: Was würd do so passe...?! Margrith... *(denkt nach)*

Berti: ...„Die Geissenbäuerin“.

Annerös: Z wenig aaziehend...

Berti: Stimmt, Geissegschmack isch ehner abwiisend...

Annerös: Ich has: „weisse Blüte“. Das passt hervorragend zu de Margrith. *(tippt es ein)* Fotene cha mer uf dere Plattform ned ufelade, aber isch au okay. Das macht s Träffe viel spannender.

Berti: Uf s Ussehe chunnts mir jo sowieso ned druf aa...

Annerös: Und jetzt no es schöns Textli zum Profil... *(beginnt zu tippen. Dabei kann sie still für sich ein paar Worte murmeln wie „leidenschaftlich“, „geniesse die freie Natur“, „Sonnenuntergänge“, „Spaziergänge unter dem Regenbogen“. Dies alles, während Berti den nächsten Einsatz spricht)*

Berti: *(schwärmend, kann dabei eine Arbeit verrichten)* Also mir wär das scho z kompliziert mit dem Computerzügs. Zum Glück han ich de Ruedi au suscht troffe, won ich am Stieremärt gsi bin. Und er hett dozmol scho es Gspüüri für mini zart Intelligenz gha... er hett gseit, ich seig ned dumm, ich seig eifach es Pächvögeli bim danke.

Annerös: Und online stelle... *(klickt)*

Berti: Scho fertig?

Annerös: Jo. Das goht schnell.

Berti: Und meinsch, do schriibt öis eine?

Annerös: Aber sicher. Manne gönd schnell jedem Rockzipfel noche.

Berti: Aber de Ruedi mim leider ned.

Annerös: De hett halt ebe Gschmack, de Ruedi.

Berti: Heeei!!

Annerös: Jetzt lueg au do...! Do hett sich scho eine gmäldet!

Berti: Das goht aber zackig! *(liest wie geschrieben, mit „G“)* Gigolo69.

Annerös: Das heisst „Schigolo69“.

Berti: Tönt ämel interessant.

Annerös: Er schriibt: *(Piepton, als komme die Nachricht herein)* „Liebe weisse Blüte. *(Piep)* Da bin ich gleich über dein wunderbares Profil gestolpert. *(Piep)* Ich musste dir einfach schreiben. *(Piep)* Ich hoffe, dass du trotz der vielen Zuschriften, die dein interessantes Profil anlocken, ausreichend Zeit hast für eine kurze Antwort an mich.“ – Wow! Tönt das ned poetisch?!

Berti: Po... was?!

Annerös: Eso en richtige Romantiker.

Berti: Was? Eine vo de Romandie? Ui ui ui... s Margrith cha doch gar ned Französisch.

Annerös: Jetzt warte mir nochli mit zruigg schriibe.

Berti: Wieso?! Jetzt won er doch a de Angle isch?!

Annerös: Ebe, eso funktioniered d Manne: Wenn sie aabisse händ, muesch sie zerscht nochli lo zable.

Berti: Jä so. Das muess ich mir merke... für de Ruedi.

Annerös: Ich säge dir Berti, de Schigolo69 heize mir jetzt uuf für d Margrith.

Berti: Uf das abe wänd mir aastosse mit eme Schlückli Moscht. Zur Abchüehlig nach em uufheize. *(geht ins Haus)*

Annerös: Jo, genau! Glii gits en neue Maa uf em Buechehof! *(ebenfalls ab)*

7. Szene:

Köbu, Freddy

Köbu: *(kommt mit vollem Kartoffelkorb)* Mann... dass ich immer so viel muess schaffe. Ich ha afigs gar kei Ziiit meh zum richtig Büroarbet mache.

Freddy: *(in Eile zurück)* Ich ha no öppis vergässe...!

Köbu: Was?

Freddy: *(ergreift das Kabel)* Das do! *(will wieder ab)*

Köbu: Du Freddy?! Cha mer über das Dingsdo au Chnächte bstelle?

Freddy: Jo, vermuetlich scho. Ich tues emol google. (*tippt*)

Köbu: Ich tue au grad nochli guuugle. (*trinkt Schnaps*)

Freddy: Do, scho gfunde.

Köbu: Würklich? Das Inter-Dingsbums findt aber schnell...

Freddy: Uf dere Siite do: „Knechtgesucht.ch“. (*zeigt*) Do muesch nume no inetippe was suechsch.

Köbu: (*kommt näher und schaut auf den Bildschirm*) Was??! So eifach?

Freddy: Jo, ganz eifach... so, ich muess. Tschau Köbu.

Köbu: Aha, do chan ich jetzt ineschriibe. Es Inserat... ich bstelle mir en bsunders starche und stabile Maa... glii chan ich äntlech gnueg schlofe, glii händ mir ääääntlech en neue Chnächt uf em Buechehof! (*lacht sein Geissbocklachen und tippt mühsam ein paar Tasten*)

Vorhang

2. Akt

Einige Tage später

8. Szene:

Köbu, Annerös, Berti

Köbu: *(erwacht wieder nach seinem Schläfchen)* Autsch, min Chopf... *(trinkt etwas)* Ich sött glaub würklich weniger trinke. Ab morn trink ich nur no a dene Wochetäg, wo mit emene „g“ ufhöred... und am Mittwoch! *(trinkt)*

Annerös: *(tritt aus dem Haus)* Jetzt isch de scho wieder am umehocke und am trinke!

Köbu: Trinke isch wichtiger als ässe. „Das Trinken lernt der Mensch zuerst und später erst das Essen. Drum soll er auch als guter Christ, das Trinken nicht vergessen.“

Annerös: Jo: „...und als guter Knecht, das Geissenmischen erst recht!“ So, ab in Stall go usemische!!

Köbu: Ou ou... *(widerwillig steht er auf)* Denn gang ich halt zu de Geisse. Die meckered au weniger als d Annerös.

Annerös: Nochher muesch denn no im Heuschober go d Muusfalle stelle. Es hett wieder z viel Müüs!

Köbu: Also eis härzigs Müüsli würd mir scho no gfalle.

Annerös: Und de Chohlechäller muesch denn au no ufruume.

Köbu: Das au no! *(zum Himmel)* Herrgott, wenn schicksch mir de Chnächt, won ich bstellt ha zum hälfe?! *(ab Geissenstall)*

Berti: *(tritt auf)* Hui, bin ich uufgret! Hüt chunnt de Schigolo69.

Annerös: Jo. Aber säg ned immer Schigolo. Er heisst Jeffrey. Hett er ämel gschriebe i sine Mails.

Berti: „Jeffrey“, so en neumodische Name.

Annerös: Das isch nur die englisch Version vo „Gottfried“. Das han ich übrigens au im Internet nochegluegt.

Berti: Bestimmt? Denn isch es wüchlich nüüt Moderns. Eso hett nämlich au min Grossvatter selig gheisse.

Annerös: Wie charmant de immer gschriebe hett. Und so en liebe Kosenname hett er für mich... äh... für d Margrith: „Honig-Zucker-Müüsli“... so süess...

Berti: Aber d Margrith vertreit ned allzu viel Süesses... isch guet händ mir de echli früehner bstellt, als d Margrith zrugg chunnt.

Annerös: Genau, denn chönd mir ihn nochli gnauer aaluege und teschte, öb er au guet gnueg isch für d Margrith.

Berti: Und öb er zu öis uf de Buechehof passt.

Annerös: Exakt. Jetzt händ mir mit ihm i de letschte Täg ämel guet chli chönne hin- und hermaile.

Berti: ...und wie romanisch (*romantisch*) de amigs gschriebe hett. Do chönnt min Rüedu nochli devo lehre!... Aber meinsch, mir händ ned echli übertriebe, was mir gschriebe händ...?

Annerös: Äch was au?! D Manne übertriibed jo au immer.

Berti: Du hesch gschriebe, d Margrith seig sehr riich.

Annerös: Isch sie jo au... riich a Güeti und Nöchschteliebi.

Berti: Aber diese hett das sicher falsch interpunktiert (= *interpretiert*). Und es soviel Ahnig in Sache Liebi hett sie au ned.

Annerös: Äch was au: de Konstantin hett sie ämel sehr gern.

Berti: Und wenn mir ehrlich sind, sind ihre die männliche Gschöpf au nie so richtig nochegloffte.

Annerös: Papperlapapp! Alli Güggele händ de Margrith immer gfolget.

Berti: Wie du meinsch... wenn de Schigolo denn nur kei falschi Vorstellige hett.

Annerös: Drum chönd mir ihn jo grad echli teschte, öb er s au de Wärt isch... und schliesslich hett de Herr jo au echli plagiert.

Berti: Stimmt au wieder... emol luege...

Annerös: Gang und tue de Kafi ob.

Berti: Guet. (*ab ins Haus*)

Annerös: Und ich will es neus Tischtuech hole. *(ab ins Haus)*

9. Szene:
Jeffrey

Jeffrey: *(tritt auf von links, hat geschleckte Frisur)* So, das wär also de Buechehof. Ich ha mir das chli besser vorgestellt. Pfui Tüüfel, stinkt das do, und dräckig isch es. Hoffentlich goht de Geisse-Mischt-Duft wieder us mim Aazug. Aber die Margrith wird jo sicher gnueg Gäld ha. Die bezirz ich jetzt, staube s Gäld ab und denn tschü-hüss. Die Masche hett bis jetzt bi allne Fraue gnützt, uf das „Honig-Zucker-Müüsli“ sind no alli inegheit. *(sein Handy klingelt, er schaut auf das Display)* Ach, d Madelaine lüüetet au no aa... *(ins Telefon)* Madelaine, was lüütisch du jetzt aa?!... Jo, bin ich... nei, wart im Dorf, wie mir s abgmacht händ... du hesch die 40'000 Franke dem alte Chrauteri scho chönne abnäh?... Schnell gange!... Sehr guet!... Also do gsehts uf de erscht Blick echli düschter uus, aber do cha mer sich tüüsche... emol abwarte... tschau. *(hängt auf. Schaut sich ein bisschen um, fährt sich immer durch die Haare)*

10. Szene:
Köbu, Jeffrey

Köbu: *(kommt mit Mistschubkarren aus dem Stall)* So en Mischt...! Wo bliibt de Chnä... *(erblickt Jeffrey)* Aha...!! Öppe det? De gseht ned grad uus, als chönnt er guet schaffe.

Jeffrey: Ah, grüezi wohl. *(streckt Hand hin)*

Köbu: Grüezi wohl. Bin grad am mischte.

Jeffrey: *(zieht Hand zurück)* Jä so... gälled Sie, ich bin do scho richtig uf em Buechehof?

Köbu: Jo, do sind Sie sogar sehr richtig.

Jeffrey: Dohee han ich welle.

Köbu: Sicher wäge dem Internet?!

Jeffrey: Genau. Det hetts aagfange. Und jetzt bin ich do.

Köbu: Wäge de Brigitte und de Claudia?

Jeffrey: Nei.

Köbu: Wäge de Bettina?

Jeffrey: Au ned.

Köbu: Patrizia, Sandra, Mona, Sonja?!... Oder öppe wägem Konstantin?!

Jeffrey: Aber nei. Margrith.

Köbu: Aha. Jo grundsätzlich chunnt Ihre lisatz jo au de Margrith z guet.

Jeffrey: *(mehr für sich)* Aber schiinbar hetts do no meh so wiiblichi Gschöpf.
So richtig zum absahne.

Köbu: D Margrith isch leider nonig do, sie sött aber bald iiträffe. Bis denn nimm ich Sie chli under d Fittich. Zum luege öbs überhaupt passt und langet für de Buechehof.

Jeffrey: Ich bin übrigens de Jeffrey.

Köbu: Und ich de Köbu, freut mi.

Jeffrey: *(mehr für sich)* Mich weniger.

Köbu: Was meinsch?

Jeffrey: Nüüt. Ich ha gmeint... äh... irgendwie bin ich chli irritiert...

Köbu: Vo was bisch infisziert?

Jeffrey: Irritiert! Irgendwie han ich chli öppis Anders erwartet.

Köbu: Das säg ich amigs au, wenn d Annerös kochet hett.

Jeffrey: Annerös?

Köbu: Jo, en anderi Geiss.

Jeffrey: Ich ha mir das echli wohlhabender vorgstellt...

Köbu: Mir sind sehr wohlhabend. Vor allem a Arbet.

Jeffrey: Schaffe?

Köbu: Jo klar. *(zu sich)* Oha lätz, de isch hoffentlich ned no füüler als ich.

Jeffrey: Aber die Margrith hett scho... *(macht Zeichen von Geld, in dem er den Daumen an den Fingern reibt)*

Köbu: De Zitteri i de Finger?

Jeffrey: Nei, Chöhle mein ich.

Köbu: Also jo... jo, das hett sie. En ganz en Huufe, sogar en ganze Chäller voll.

Jeffrey: Prima.

Köbu: Das Züüg muess ich nochher au no regle. Ich muess denn die gross Schuufle go hole für das.

Jeffrey: Tönt guet...!!

Köbu: Chasch jo denn grad chli hälfe.

Jeffrey: No so gern... es isch immer guet, wenn mer es paar Müüs hett.

Köbu: Im Heuschober äne.

Jeffrey: Det hett d Margrith d Müüs?

Köbu: Jo, det muess ich ebe au no alles in Ordning bringe.

Jeffrey: Schiinbar isch das do e Goldgrueb.

Köbu: Gold händ mir keis, defür en Mischtstock... und für de gits grad chli Fueter. Chasch grad emol zeige, was chasch. Füehr die Garette hindere. *(pafft an seiner Pfeife und geht zufrieden ab hinter den Stall)*

Jeffrey: Aha. Das wird en super Sach do!

Köbu: *(ruft nochmals nach vorn)* Mach vürsi!

Jeffrey: Ich korrigiere: en super Sach. Bis uf das do! De blöd Geissedräck. *(meint den Schubkarren. Er zückt zwei Taschentücher und ummantelt die Griffe. Nun kann er sie einigermaßen abführen hinter den Stall, ab)*

11. Szene:

Ruedi, Godi, Berti

(Ruedi kommt mit Godi von links auf den Buchenhof. Godi raucht Pfeife und hat Hände an den Hosenträgern)

Ruedi: Das do wär jetzt also de Buechehof, wo Sie gsuecht händ.

Godi: Aha.

Ruedi: Sie händ Glück gha, dass ich mich so guet uskenne i dem Gebiet.

Godi: Jä so.

Ruedi: Ich gange hüt nochli z Berg.

Godi: Aha.

Ruedi: Gönd Sie au gern go wandere?

Godi: Jo.

Ruedi: Sie sind meini ned eso gspröchig?!

Godi: Jo.

Ruedi: Uf em Buechehof chömed Sie eh ned eso z Wort...

Godi: Wieso?

Ruedi: Do wär emol d Annerös, oder besser gseit s „Anneräf“. Do chunnt mer sich mängisch vor wie im Mittelalter.

Godi: Mittelalter?

(Berti schaut kurz aus dem Fenster und entdeckt Ruedi)

Ruedi: Will sie so en Drache isch... und denn isch do no s Berti. Ganz en struube Hooge. Die würd sogar anere Vehschau no de letscht Platz mache.

Godi: Hopperlä. *(setzt sich unscheinbar abseits auf ein Bänklein)*

Ruedi: Und nochlaufe tuet sie mir au, wie en läufige Hund.

Berti: *(tritt aus dem Haus)* Ruedi! Han ich s doch gwüsst, dass ich die zart Engelsstimm kenne!

Ruedi: Gsehnd Sie?! Wenn mer vom Tüüfel redt.

Berti: Schön dass verbii chunnsch. Chunnsch ine uf es Käfeli?!

Ruedi: Nei danke.

Berti: Ich ha ihn extra mit Liebi gmacht!

Ruedi: Dis Gebräu kenn ich, a Liebi erinnert din Kafi ganz sicher ned!

Berti: *(scharwänzelt um Ruedi herum)* Ach Ruedi, mis Schätzeli... gisch mir jetzt es Schmützeli?

Ruedi: Danke, mir isch scho schlächt.

Berti: Wenn du mich gsehsch, denn lös ich sicher s einte oder anderi Gfühl i dir inne uus...?

Ruedi: Jo, Brechreiz.

Berti: Ach Ruedeli... (*umarmt ihn*)

Ruedi: Und jetzt loh mich los, ich wott no über d Felseklippe bim Wildmannlistock.

Berti: Das isch doch viel z gföhrlich det!! Jetzt han ich gmeint du wellsch zu mir.

Ruedi: Nei, so läbesmüed bin ich jetzt au wieder ned.

Berti: Und was füehrt dich uf de Buechehof, wenn doch zum Wildmannlistock wottschi?! Das goht jo grad i die ander Richtig.

Ruedi: Die kümmerlich Figur det... (*zeigt auf Godi*) ...die hett do ane welle. Ha ihn bim Bahnhof ufgläse und versproche, ich tüeg ihm de Weg zeige.

Berti: Jä so. Das isch also das Mannevolch, wo mir druf warted.

Ruedi: Was? Du erwartisch es Mannevolch?!

Berti: Jo.

Ruedi: So so!! (*ist er nun ein bisschen eifersüchtig?*)

Berti: Aber gang du jetzt gschiider wiiter go chraxle.

Ruedi: Aber ich...

Berti: (*schiebt ihn weg*) Gang jetzt, ich ha en Uuftrag. (*Ruedi rechts ab*) Jetzt hett de grad echli iifersüchtig tönt. Typisch Manne! (*zu Godi*) Grüezi.

Godi: Grüezi.

Berti: Mir händ dich scho erwartet uf em Buechehof!

Godi: Würrklich!?

Berti: Jo. Ich ha mir dich zwar chli andersch vorgstellt... aber mir chas jo gliich sii. Ich hole emol d Annerös. (*geht Richtung Haus*)

Godi: Ich bin do wäg em Inserat vom Internet...

Berti: Jo jo, ich weiss!! (*verschwindet im Haus, dabei ruft sie*) De Gigolo isch do!!

Godi: ...wäge dere Chnächtevermittlig. – Phh, scho isch sie weg. Emol luege, öb ich do cha schaffe. S Käthi deheim hett gseit, ich müess zwüscheziitlich emol chli Gäld verdiene. Hoffentlich chumm ich de Job über und ich will unbedingt im landwirtschaftliche Segment bliibe...

12. Szene:

Godi, Berti, Annerös

Berti: (*mit Annerös aus dem Haus tretend*) Er wartet dusse. Er isch glaub ehner en Schüüche.

Annerös: Grüezi wohl!

Godi: Grüezi.

Annerös: Ich bin s An...

Godi: Anneräf, ich weiss.

Annerös: ...rös! Bitte!

Godi: Aha. Rös-bitte.

Annerös: Und du muesch de Jeffrey sii.

Godi: Godi.

Berti: Aha, in natura also lieber uf guet Schwiizerdütsch. Ned Jeffrey, ned Gottfried.

Annerös: Wägemine, mir chönd dir scho Godi säge.

Godi: Ich bin jetzt ebe do.

Annerös: Mir gsehnds, jo.

Berti: Hesch efängs Luscht uf es Kafi?

Godi: Oh, ich han e schwachi Blose.

Annerös: (*mehr zu sich*) Hoffentlich isch de stuberein...

Berti: Jetzt han ich doch uf em Stubetisch extra es Kafi Zwätschge parat gmacht.

Godi: *(steht stramm auf)* Zwätschge?! Das isch natürlich öppis Anders. *(geht einfach ins Haus)*

Berti: Schiint so, als wär s Zwätschgewasser sis Benzin.

Annerös: Also bim schriibe isch de irgendwie... andersch gsi...

Berti: Echli schamaranter. *(charmanter)*

Annerös: Nochher tüend mir ihm denn nochli uf de Zahn füehe. *(geht ins Haus)*

Berti: Hä? Hett er denn Schmerze im Muul?! *(trottet den andern nach ins Haus)*

13. Szene:

Jeffrey, Köbu, Madelaine, später Jenny

(Jeffrey und Köbu treten auf)

Jeffrey: Äch... jetzt händ mini tolle Hose en Fläcke!

Köbu: Aber nume en chliine, cha mer wieder wäsche.

Jeffrey: De Aazug isch vom Louis Vitton!

Köbu: Zum schaffe leisch denn besser öppis aa vom Helly Hansen, statt vom Luis Betong.

Jeffrey: Also normalerwiis isch das mis Arbets-Outfit. Ich muess de Fläcke unbedingt chli uuswäsche, suscht goht de nümme weg. Wo hetts Wasser?

Köbu: *(deutet zum Brunnen)* He det dänk... und denn no flüüssends!... Und ich gange emol chli Richtig Heuschober, ich bruche es Päuseli. Du wartisch do, gäll.

Jeffrey: Jo... gopf, wenn de Fläcke nume use goht.

Köbu: Und suscht nimmsch en Schär.

Jeffrey: Sicher ned!!

Köbu: Mol mol... schnipp schnapp und scho isch de Fläcke dusse. Wenn öpper frogt, ich bin im Büro. *(ab in den Heuschober mit typischem Geissbocklachen)*

Jeffrey: Das fangt jo scho guet aa... aber wenn ich danke, was mer do alles cha usehole, denn chauf ich mir grad en neue Aazug. Äh, was heisst eine?! 50!! (*putzt weiter seine Hose*)

Madelaine: (*tritt auf von links*) He Jeffrey, min Schatz!

Jeffrey: Madelaine?! Was machsch denn du do?! Ha doch gseit, söllsch im Dorf bliibe.

Madelaine: Ha doch so schnell wie möglich welle mit dir cho aastosse uf mini 40 Tuusig, won ich dem alte Glüschtelter abgluchset ha! (*zeigt auf ihre Tasche*) So en Zuefall, dass mir en Uftrag im gliiche Kaff zur gliiche Ziit händ...

Jeffrey: Nur han ich mine nonig erlediget. Ich bin sälber no am „schaffe“...

Madelaine: Schaffe? Ich nenne das ehner Ferie. Du bisch en tüchtige Hürotsschwindler und ich mache s gliiche.

Jeffrey: Ich ha dich schliesslich au i die Kunscht iigführt... so guet wien ich isch sowieso niemer. Und mit dene Internetsiite isch das es ganz eifachs Spieli, öpper z finde zum um de Finger wickle.

Madelaine: Jo, grundsätzlich scho... aber mer muess gliich ufpassse, dass d Tarnig ned uufflüügt. Schliesslich sind mir dene Siite-Betriiber en Dorn im Aug.

Jeffrey: Äch was au... öis suecht doch niemer...

Madelaine: Hoffentlich, suscht gohts öis an Chrage. Aber trotzdem macht die Art vo Arbet Spass: Do chunnsch schnell zu Gäld und muesch dir d Finger ned dräckig mache.

Jeffrey: Nei, aber d Hose.

Madelaine: Oh, das isch jo en Mischt!

Jeffrey: Säg ich jo.

Madelaine: Also mir führed im Grund gnoh scho en tolli Ehe: Mir beidi händ es tolls likomme, sind ab und zu chli trennt vonenand und chönd öis usserhalb echli bi allem Mögliche vergnüege.

Jeffrey: Das isch s Gheimnis vonere guete Ehe: Wenig Ziit zäme verbringe.

Madelaine: Und gits do au öppis z hole? Gseht ned grad eso uus.

Jeffrey: Das han ich scho usghörchlet. Momol, do hetts schiinbar gaaanz viel Gäld! Alles voll!

Madelaine: Wo?!

Jeffrey: Im Chäller und im Heustall.

Madelaine: Hett ich nie vermuetet.

Jeffrey: Ich ha det dure halt es bsunders Gspüri.

Madelaine: Und was isch die Frau für eini... Margrith heisst sie, gäll?

Jeffrey: Ich ha sie nonig kenneglehrt, sie chiem echli später. Ich muess do zerscht bi dem Köbu zum Rächte luege.

Madelaine: Lohsch es echli über dich loh ergoh und muesch mache, was verlangt wird. *(zieht währenddessen einen Champagner aus ihrer Tasche und lässt Korken knallen. Schenkt sich später ein Glas ein, welches auch in der Tasche war)*

Jeffrey: Das dänk ich au. Für das grosse Gäld muess ich halt es Opfer bringe... und was machsch du do?

Madelaine: Gsehsch es jo, uf min Coup aastosse.

Jeffrey: Aber doch ned do!! Ich ha no z tue und es chönnt jede Moment öpper cho!

Madelaine: *(prostet ihm zu)* Proscht!

Jenny: *(off)* Ou Mann!! Das Handy nervt!!

Jeffrey: Gsehsch: Es chunnt öpper. Verschwind...!! *(bugsiert sie in den Geissenstall)*

Madelaine: *(trinkend)* Heiii. *(widerwillig in den Geissenstall)*

Jeffrey: Chasch mit dim Gmecker det inne wiiter mache.

14. Szene:

Jenny, Jeffrey, Köbu

Jeffrey: *(tritt auf, temperamentvoll)* Ah... du bisch sicher d Margrith?

Jenny: Nei. Jenny!

Jeffrey: Schad.

Jenny: Sind Sie de Buur do?

Jeffrey: Gseht so en Buur uus im Louis Vitton Aazug?

Jenny: Das isch doch sicher keis Original!?!

Jeffrey: Aber sicher!

Jenny: Und denn de Fläcke det? Miner Meinig noch händ so Chleider keini Fläcke.

Jeffrey: Tzzz.... und wär führt Sie denn überhaupt do ane?

Jenny: Ich bin do im Uftrag vo dere Dating-Siite „herz sucht herz“. Det bin ich i de Gschäftsleitig.

Jeffrey: Ah jo?

Jenny: Es git leider do en gwaltige Betrüger, und dem bin ich uf de Spur um ihm s Handwärc h z legge.

Jeffrey: (*schluckt leer*) Ah jo...?

Jenny: Dere Betrüger mached nämlich öises Gschäft kaputt!

Jeffrey: So so...

Jenny: Äntlech händ mir öppis chönne über de Schwindler usefinde. Gnueg chlagendi Fraue gits, aber leider wächslet er immer wieder sini Telefonnummere und git anderi Adrässene aa. Mir sind also nie wiiter cho, und drum händ mir die Chats vo dem Typ analysiert. Normalerwiis sind die Chatverläuf jo verschlüsslet, aber teilwiis händ mir sini Text chönne entschlüssle. Nur bruchstückhaft sind mir dra cho, leider. Immer hett er d Fraue mit „Honig-Zucker-Müüsli“ aagsproche. Widerlich, das süesse Gschwafel!

Jeffrey: Es goht... solange mer kei Diabetes hett.

Jenny: Wenn ich de ekelhaft Typ finde, denn... (*zerreisst ein Blatt für die Andeutung zum Sterben*)

Jeffrey: Ach herrjee...

Jenny: Zuedem han ich no en wiiteri Vermuetig...

Jeffrey: Jo...?

Jenny: Er wird en Komplizin ha. Interessanterwiis brucht sie ähnlichi Wort i dene Chats wien er.

Jeffrey: *(zu sich)* Das glaub ich, ich ha sie schliesslich glehrt.

Jenny: Aber de Typ isch eidüütig penetranter!

Köbu: *(kommt aus dem Heuschober)* Komisch, ich cha gar ned schlofe...

Jenny: Und ebe, Sie händ mini Frog gar nonig beantwortet: Sind Sie de Buur?

Jeffrey: ...ehm... *(lockert seine Krawatte)*

Köbu: *(zu Jeffrey)* Do bisch jo.

Jenny: Grüezi.

Köbu: *(zu Jeffrey)* Gang emol in Heuschober go luege wäg de Müüs. *(weist ihm den Weg in den Heuschober)*

Jeffrey: Sehr gern. *(sehr schnell ab in den Heuschober)*

Jenny: Jetzt goht de eifach. Debi hett ich welle wüsse, öb das de Buur isch do.

Köbu: Nei, das isch glii en zuekünftige Chnächt do uf em Buechehof.

Jenny: Denn sind Sie de Buur?

Köbu: Nei, es git kein Buur do. Ich bin de Köbu, de schwerarbeitendi Chnächt. Und Sie?

Jenny: Min Name isch Jenny Lafranchini und ich bin do, will ich imene Hütotsschwindler uf de Spur bin.

(Köbu starrt auf die verrückte Frisur von Jenny und geht um sie herum)

Jenny: Was glotzed Sie denn so?

Köbu: Ihri Frisur. Händ Sie öppe Krach gha mit em Coiffeur?

Jenny: Äh bah! Das isch modern hützutags. Ich glaube, ich bin üsserscht modebewusst.

Köbu: So gläubig cha mer glaub gar ned sii.

Jenny: Händ Sie en Ahnig! Mode isch mini Religion: Im Namen des Prada, und des Hermes, und des Yves Saint Laurant. Armani.

Köbu: Oha, ich han au en Religion. Ich glaube an heilige Himbeergeischt...
a propos: Ich ha grad Durscht und muess zum Huus-Altar. (*geht Richtung Haus*)

Jenny: Hä?

Köbu: Im Stübli inne an Schnapsschrank. (*ab ins Haus. Die Türe am besten offen lassen, damit der Anfang der nächsten Szene besser hörbar wird*)

Jenny: Komischi Situation do... aber de Hürotsschwindler muess do irgendwo sii. (*ihr Handy klingelt, nimmt ab*) Lafranchini... ah, du bisch es, Conny... jo, ich bin do. Aber ha no nüüt gseh vo ihm... hesch mir no meh Infos??... Wart, es ruschet do, de Empfang isch schlächt... chasch es nomol wiederhole? (*mehr zu sich*) Do isch meini es Funkloch. Typisch (*Handyanbieter einsetzen*)! Immer s gliiche, soviel Werbig mache für s beschte Netz und denn funktionierets gliich ned. (*telefonierend ab*)

15. Szene:

Annerös, Berti, Köbu, Jeffrey

Annerös: (*off*) Köbu!! Chunnst du weg vom Schnapsschrank! Suscht will der denn!! (*man hört das Geräusch einer Ohrfeige*)

Köbu: (*off*) Autsch!

Annerös: (*off*) Mach, dass use chunnst!!

Köbu: (*kommt rennend aus dem Haus, reibt sich die Wange*) Momol, die Frau hett Erziehigmethode. Gäge die isch jedi Foltermaschine en Entspannigsoase.

Berti: (*aus dem Haus mit Drahtkorb*) Köbu, hetsch gar ned eso müesse devorenne!

Köbu: Mol, ich ha müesse us de Gfohrezone.

Berti: Chasch no go Händöpfel hole.

Köbu: Ou...

Berti: Jetzt gang! Suscht trink ich de Schnaps us dim Geheimversteck! (*ab ins Haus*)